

WZ 8.9.2011

## Singen, schwimmen, stricken, shoppen

**INTEGRATION** Bildungspaten bringen ausländischen Grundschulern für sie fremde Lebensbereiche nah

VON KRISTIN HILBINGER

**WILHELMSHAVEN** Kinder mit Migrationshintergrund leben oft in sehr eingeschränkten Bereichen. Häufig spielt sich alles entweder in der Schule oder zu Hause in der Familie ab. Ihnen fehlt, im übertragenen Sinne, der Blick über den Tellerrand. Viele Kinder kennen den Südstrand nicht, geschweige denn den Störtebeker Park oder die Stadtbücherei, die Jugendzentren oder den Stadtpark. Bildungspaten sind dafür da, den Kindern diese für sie fremde Welt zu zeigen und zu erklären. So verschaffen sie ihnen einen Zugang zu Bildung und öffnen ihren Horizont. Anfang des Jahres wurden mit Sigrid Möhlmann, Gesa Nieberg, Barbara Gerbers, Annette Laude, Marianne Ludwig, Eckhardt Engelhardt, Wiebke Bauernfeind, Ingrid Litim und Gerhard Jung die ersten Bildungspaten in Zusammenarbeit der VHS und der Migrationsberatung der Stadt geschult. Sie sagen nach den ersten Monaten, dass dieses Ehrenamt auch für sie eine Bereicherung ist – unter anderem deshalb, weil sie Einblicke in fremde Kulturen bekommen, mit denen sie vorher nie Kontakt hatten. Die meisten von ihnen kümmern sich als Paten um kurdische Jungen und Mädchen. Wie oft sich die Paten mit den Kindern treffen, bleibt ihnen selbst überlassen. Weniger als zwei Stunden in der Woche sollten es aber nicht sein. „Ich gehe mit meinem Patenkind zum Kinderchor. Es singt so gerne“, erzählt Annette Laude. Barbara Gerbers hat mit „ihrem“ schon einige Ausstellungen besucht, weil das Mädchen sich für Kunst begeistert. Das Patenkind von Gesa Nieberg hat inzwischen schwimmen gelernt und sein Seepferdchen gemacht. Sigrid Möhlmann bringt dem Mädchen, dessen Patin sie ist, stricken bei und Barbara Gerbers hat ihrem Patenkind beim gemeinsamen Einkaufen eine Vorstellung vom Wert des Geldes nähergebracht. So sind die Aktivitäten der einzelnen Paten ganz unterschiedlich. Sie richten sich ganz nach dem Erfahrungsschatz, den die Kinder bereits haben und nach deren eigenen Interessen. Eine Patenschaft sollte mindestens ein halbes Jahr dauern. Darüber hinaus bleibt es jedem Paten selbst überlassen, wie lange er sich um ein Kind kümmern möchte. „Wir sollten den Kindern so lange helfen, bis sie im fremden Land zurechtkommen und selbstbewusst genug sind, um ihren Weg zu gehen“, sagt Sigrid Möhlmann. Am 4. Oktober beginnt der zweite Qualifizierungskurs für Bildungspaten. Er umfasst 48 Stunden an zwölf Tagen.



© Copyright Wilhelmshavener Zeitung vom 08.09.2011, Seite 7